

TEMPORÄRARBEIT ALS LÖSUNGSANSATZ ZUR ABSICHERUNG SOZIALER RISIKEN IN FLEXIBLEN ARBEITSMODELLEN

EINE NEUE STUDIE VON SWISSSTAFFING ZEIGT: RUND 1,3 MILLIONEN MENSCHEN IN DER SCHWEIZ ARBEITEN IN EINEM ARBEITSVERHÄLTNIS, DAS SICH AUSSERHALB DER KLASSISCHEN, UNBEFRISTETEN VOLLZEIT-FESTANSTELLUNG BEI EINEM EINZIGEN UNTERNEHMEN BEWEGT. DIE MENSCHEN DAHINTER SIND MEHRHEITLICH WEIBLICH, TENDENZIELL ÄLTER, GUT AUSGEBILDET UND IM DIENSTLEISTUNGSSEKTOR TÄTIG. IN DER GESETZGEBUNG WIRD IHR MASSGEBLICHER ANTEIL AN DER GESAMTWIRTSCHAFTLICHEN LEISTUNG VERKANNT UND IHRE FLEXIBLEN ARBEITSMODELLE BERGEN SOZIALE RISIKEN. DIE TEMPORÄRARBEIT BIETET DIE MÖGLICHKEIT, VIELE DIESER RISIKEN ABZUFEDERN, OHNE DIE FLEXIBILITÄT ZU VERLIEREN.

Text: Ariane M. Baer, Projektleiterin Ökonomie und Politik bei swissstaffing

Flexible Arbeitsmodelle sind aus der Arbeitswelt nicht mehr wegzudenken. Sie erfüllen gleichermaßen ein Bedürfnis nach Flexibilität von Arbeitnehmenden und Unternehmen nach Flexibilität. Flexworker leisten somit einen entscheidenden Beitrag zur Wertschöpfung in unserem Land und verringern den Fach- und Arbeitskräftemangel. Gleichzeitig stehen flexibel arbeitende Menschen gewissen Herausforderungen bezüglich sozialer Absicherung gegenüber. Die neue Swissstaffing-Studie vergleicht fünf flexible Arbeitsmodelle jenseits einer Vollzeitstellung bei einem einzigen Arbeitgeber. Das sind:

- Selbstständigkeit ohne eigene Angestellte
- Mehrfachbeschäftigung
- Teilzeitarbeit unter 50 Prozent
- Arbeit auf Abruf
- Temporärarbeit

Die Studie beleuchtet ihre Verbreitung in der Schweiz sowie die arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen und porträtiert die Menschen hinter den Arbeitsmodellen.

26 Prozent arbeiten ausserhalb einer hochprozentigen Festanstellung

Nimmt man die Beschäftigten, die unter die oben



Ariane M. Baer,
Projektleiterin Ökonomie und
Politik bei swissstaffing

genannten Kategorien fallen, so arbeitete im Jahr 2020 schon jede oder jeder Vierte als Flexworker. Bei gewissen Arbeitsmodellen sind klare Trends feststellbar: Während der Anteil «Selbstständigkeit ohne Angestellte» langfristig zurückgeht (2020: 5,4 Prozent, 2015: 6 Prozent), steigt er bei der «Mehrfachbeschäftigung» seit Jahren kontinuierlich an (2020: 8,2 Prozent, 2015: 7,7 Prozent).

Die Studie stützt sich auf Daten der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) und zeigt weiter, wie sich die verschiedenen Gruppen von flexibel Erwerbstätigen zusammensetzen. Überraschend: Menschen in flexiblen Arbeitsmodellen sind mehrheitlich Frauen, tendenziell älter, Schweizer Staatsangehörige, hochgebildet und im Dienstleistungssektor tätig. Dieses Bild trifft besonders stark auf Mehrfachbeschäftigte und Selbstständige ohne Angestellte zu. Unter den Arbeitenden auf Abruf befinden sich viele Schüler und Studenten, während ein Niedrigpensum von 20 bis 49 Prozent ein bevorzugtes Arbeitsmodell von Müttern ist. Temporärarbeitende unterscheiden sich in ihrem Profil von Menschen in anderen flexiblen Arbeitsformen: Sie sind überwiegend männlich, jünger und im Bau, in der Industrie, Logistik und Technik beschäftigt.

Herausforderung soziale Absicherung

Die Studie vergleicht auch die Herausforderungen der flexiblen Arbeitsmodelle, wenn es um die berufliche Vorsorge oder die Absicherung elementarer Lebensrisiken geht.

Für Selbstständigerwerbende sind bestimmte Versicherungen nicht obligatorisch (Vorsorge/BVG), nicht abschliessbar (Arbeitslosenversicherung) oder kaum zu finanzieren (Krankentaggeldversicherung). Für Mehrfachbeschäftigte besteht aufgrund der BVG-Eintrittsschwelle von 21 510 Franken und des Koordinationsabzugs die Gefahr grosser Lücken in der beruflichen Vorsorge (Pensionskasse). Diese sichert im Alter den Lebensstandard sowie Risiken wie Tod und Invalidität ab. Etwas, womit auch Personen mit tiefen Arbeitspensen und Arbeitende auf Abruf konfrontiert sind. Letztere sind zudem oftmals nicht gegen Krankheit versichert.

Von den analysierten flexiblen Arbeitsmodellen sind Menschen in der Temporärarbeit sozial am besten abgesichert. Dank dem GAV Personalverleih sind Temporärarbeitende kollektiv Krankentaggeld-versichert. Im Bereich Vorsorge besteht das Problem der Eintrittsschwelle bei der Pensionskasse nicht. Die Eintrittsschwelle und der Koordinationsabzug werden auf den Stundenlohn heruntergebrochen. Dank dem paritätischen Weiterbildungsfonds temptraining haben Temporärarbeitende zudem Anspruch auf Weiterbildungsleistungen.

Lösungsansatz Temporärarbeit

Unter dem Dach der Temporärarbeit lassen sich für flexibel arbeitende Menschen Lücken in der sozialen Absicherung schliessen: Immer mehr Freelancer und (vormals) Selbstständige entscheiden sich deshalb für ein «Payrolling» über einen Personaldienstleister. Der Erwerbstätige sucht sich dabei seine Arbeitsaufträge selbst und

wird von einem Personalverleiher angestellt. Dieser tritt dabei wesentliche Weisungsbefugnisse dem Kunden ab. Lücken bei der sozialen Absicherung werden so automatisch geschlossen – beispielsweise mit Blick auf die Pensionskasse, Unfall- und Krankentaggeldversicherung. Bisherige Arbeitende auf Abruf, Mehrfachbeschäftigte und Erwerbstätige mit Niedrigpensen sind beim aktiven Verleih durch Personaldienstleister in einem temporären Arbeitsverhältnis gegen Krankheit und Lücken in der Altersvorsorge abgesichert.

Flexible Arbeitsmodelle sind kein abstraktes Phänomen der Zukunft, sondern seit Jahren gesellschaftliche Realität. Gerade unter Schweizerinnen und Schweizern sind Selbstständigkeit, Mehrfachbeschäftigung oder niedrige Arbeitspensen weit verbreitet. Einerseits gelingt es der Schweiz auf diesem Weg, wertvolle Fachkräfte für die Wirtschaft zu gewinnen und mit dem Produktionsfaktor Flexibilität den Wirtschaftsstandort Schweiz zu sichern. Andererseits sind Lücken in der sozialen Absicherung und eine unsichere Beschäftigungssituation die Konsequenzen für Flexworker. Temporärarbeit als Arbeitsform bietet ihnen die Möglichkeit, viele dieser sozialen Risiken zu reduzieren und gleichzeitig ihre Flexibilität zu erhalten. Durch eine weitere Erschliessung der Flexworklandschaft wird sich auch das Gesicht der Temporärarbeit wandeln. Es wird weiblicher, älter, hochqualifizierter und stärker im Dienstleistungssektor verankert sein. Diese Entwicklung ist bei hochqualifizierten Flexworkern bereits in vollem Gang (vgl. swisstaffing 2021).

Die vollständige Studie «Temporärarbeitende sind am besten gestellt – Flexible Arbeitsmodelle im Vergleich» steht zum Download zur Verfügung unter: swisstaffing.ch/whitepaper

Quelle: swisstaffing (2021): White Paper – Flexwork: Immer mehr Hochqualifizierte arbeiten temporär

SOZIALE ABSICHERUNG IN FLEXIBLEN ARBEITSMODELLEN:

	Selbstständige ohne MA	Mehrfachbeschäftigte	Pensum <20%	Pensum <50%	auf Abruf	Temporäre
Krankheit	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Unfall	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Vorsorge (BVG)	✓	✓	✓	✓	✓	✓
AHV/IV/EO	✓	✓	✓	✓	✓	✓
ALV	✗	✓	✓	✓	✓	✓
Weiterbildung	✗	✓	✓	✓	✓	✓

Hier bloggt der Vorstand ... Gig Economy 2022: Digital. Verantwortungsbewusst. Flexibel. Autonom.



Yves Schneuwly, Group Chief Commercial Officer, Coople

Die Gig Economy ist in der Gesellschaft angekommen. Doch was versteht man eigentlich darunter und welche Veränderungen fanden statt?

Im Gegensatz zur Vollzeitbeschäftigung mit festen Arbeitsverträgen und -zeiten und meist einzelnen Arbeitgebenden ist die Gig Economy ein Arbeitsmarkt für flexible Arbeit mit Chancen für temporäre Arbeitnehmende. Der Begriff «Gig» kommt aus der Musikbranche, in der eine Band einen Gig (bezahlter Auftritt) hat. In diesem Sinne arbeiten Gig Worker von Auftritt zu Auftritt und sind flexibel einsetzbar. Diese lose Kopplung ermöglicht Unternehmen eine agile Arbeitsweise, wodurch sie bei kurzfristigen Engpässen entspannt auf einen Pool qualifizierter Mitarbeitenden zurückgreifen können. Realisiert wird das durch spezialisierte digitale Plattformen wie Coople, die Arbeitnehmende mit Einsatzbetrieben und deren offenen Stellen verbinden und dabei die volle Verantwortung als Arbeitgeber übernehmen.

Aus dem Arbeitsalltag sind die Gig Worker kaum noch wegzudenken. Wie kam es dazu?

Die Gig Economy ist kein neues Phänomen: Nach der Wirtschaftskrise 2008 konnte Unterbeschäftigten und Arbeitslosen so eine neue Perspektive geboten werden. In den letzten zehn Jahren gab es wiederum einen Boom in der Gig Economy, mitausgelöst durch neue digitale Plattformen, welche Einstiegsmöglichkeiten stark vereinfachten und beschleunigten.

Den ganzen Blogbeitrag lesen Sie auf blog.swisstaffing.ch